



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

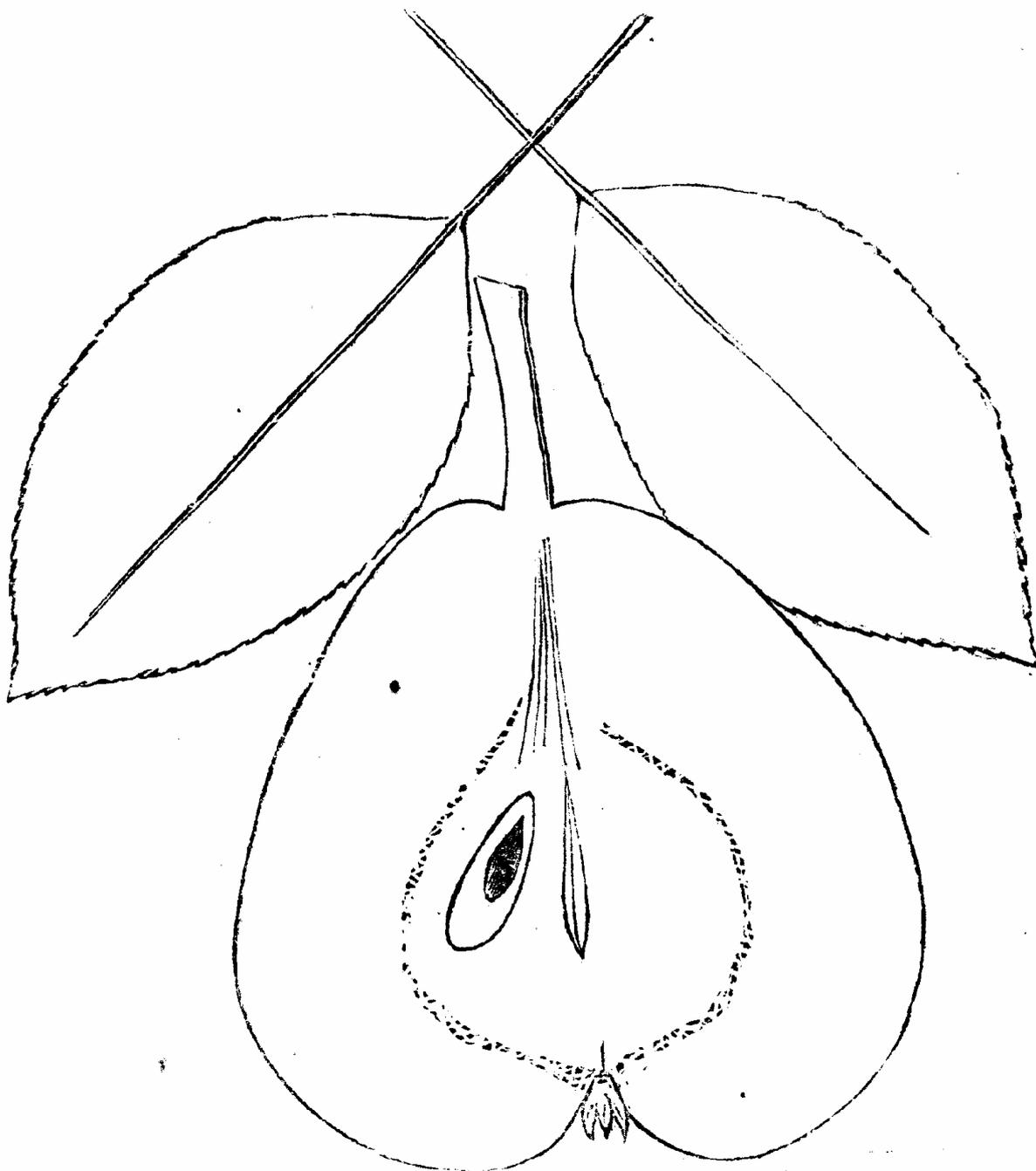
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Sonnenbirne. Dochnahl (Bivort). **! Nov., Dez.

Heimath und Vorkommen: Der Mutterstamm wuchs in dem Garten des Majors Esperen auf, sein Stand war an der Mauer einer Brauerei Namens Grand Soleil, welche Benennung Esperen auf die Birne übertragen hat.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie als Grand Soleil im Alb. II, S. 113; eine 2te ziemlich gleiche Beschreibung und Abbildung derselben lieferte er in den belgischen Annalen der Pom. V, S. 93. In letzteren ist die Frucht nur mehr gelb, mit einem besonders dicken Stiele abgebildet. Unser Holzschnitt oben trifft mit beiden Abbildungen ziemlich überein, nur ist auf letzteren die Birne am Kopfe verhältnißmäßig etwas weniger breit und um ein Geringeres nach dem Stiele zu länger

— Dochnahl hat die Birne in f. Führer S. 66 Sonnenbirne genannt. — Unter den französischen Pomologen schilderten sie 1) mit sehr kurzen Worten Lougard S. 52, 2) Biron d'Artoles, Descript. I, S. 47, Planché 12, Fig. 2, ziemlich ähnlich wie Bivort und 3) Baltet S. 31. — Aus letzterem werde ich Einiges zu der unten folgenden aus den Annalen entnommenen Beschreibung anfügen. Die Zeichnung geschah von Lucas nach einer aus dem de Jonghe'schen Sortiment in Wiesbaden entnommenen Frucht. *Nach Baltet in Monatsschrift 1864 D. 237 falls in Belgien*

Gestalt: ziemlich veränderlich, meist verkehrt oval (obovale). — Nach der im Handb. I, S. 3 gegebenen Formentafel und nach den bei uns gültigen Begriffen von „oben“ könnte ich sie wohl als breit-eirund, ich werde sie aber noch besser als freiselförmig-kegelförmig bezeichnen. — Die Frucht, welche Biv. als mittelgroß beschreibt, hat in den Annalen 3" in der Breite und ebensoviel in der Höhe, ist also noch um $\frac{1}{4}$ " größer, als oben.

Kelch: klein und unregelmäßig, sitzt in tiefer, enger, rundlicher Einsenkung. Seine Blätter sind schwarz, meist vergänglich.

Stiel: dick, fleischig, braun, oft sehr kurz, oft auch 1" lang, steht obenauf, oder in enger, ziemlich tiefer Höhle, in Rippchen oder Beulen.

Schale: rauh, hellgrün, in der Reife goldgelb, rostig gestreift, punktiert und verwaschen und bisweilen an der Sonnenseite leicht geröthet.

Fleisch: weiß, halbfein, schmelzend, saftvoll, süß, durch etwas leichte Säure gehoben und stark parfümirt. — Nach Baltet ist das Fleisch gelblichweiß, halbfein, halb-schmelzend, doch besitzt es eigenthümliches vortreffliches Gewürz. — Auch Lucas bezeichnete den Geschmack als vortrefflich.

Kernhaus: wie oben gezeichnet, nur durch feine Körnchen im Umkreise angedeutet, die Achse ist etwas hohl.

Reife und Nutzung: Die Birne reift im November und Dezember, ist eine Frucht I. Ranges und nach der Abbildung auch äußerlich sehr schön. Es muß indessen noch erprobt werden, ob sie in Deutschland unter den gewöhnlichen Verhältnissen eben so gut wird und ob der Baum tragbar ist, wie Beides nach einigen schon vor mehreren Jahren von mir auf einen Hochstamm aufgesetzten Probezweigen, die jedoch bis jetzt nur wenige und unvollkommene Früchte brachten, auf freiem Stande wenigstens, nicht der Fall zu sein scheint.

Eigenschaften des Baumes: Das Wachsthum desselben wird als ziemlich lebhaft bezeichnet, doch soll auch in Belgien die Fruchtbarkeit nur mittelmäßig sein. Er liefert nach Biv. auf Wildling und Quitte schöne Pyramiden, doch wird dem ersteren für die meisten Gärten der Vorzug gegeben. Wie Baltet bemerkt, ist die Sorte auf Quitte nicht lebensfähig, doch bezeichnet er sie sonst als fruchtbar in allen Formen, nur wolle der Baum nicht zu trocken stehen. — Die Blätter, wie ich die Sorte von Papeleu besitze, sind (wie sie Bivort fast ebenso beschreibt) etwas breit lanzettförmig, meist klein, $1\frac{1}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, größtentheils am Blattsäume etwas wollig, fein, etwas seicht gesägt, schifförmig und nach vorne sichelförmig, nicht lang gestielt. — Blüthenknospen kegelförmig, fast stechendspitz, dunkelbraun mit borstigen Deckblättern. — Sommerzweige grünlich gelbbraun, sehr fein gelblich punktiert. (Biv. beschreibt sie als haselnußfarben, fein röthlich punktiert.)